# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.




№ 2.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 8. Januar.


## Es bleibt unter uns.

(Fortsetzung.)

„Du lügst verdammter Kerl!" rief ich, und schritt mit großen Schritten auf den Bezeichneten los. Aber je näher ich kam desto bekannter erschien mir bei dem hellen Schein der Laternen diese Gestalt, dieses Gesicht. Jetzt stand ich ihm ganz nahe, seine Blicke fielen auf mich. Er zog den Säbel an und machte Front, er mochte mich ebenfalls erkannt haben. Jeder Zweifel schwand, er war es. „Alexander, Du hier?" rief ich, und wollte an seinen Hals stürzen, aber er wies mich sanft zurück und sprach leise: „Da ist nicht der Ort, die Stunde des Wiedersehens zu feiern; der Dienst ist streng. Ziehe Dich schnell zurück, ehe wir bemerkt werden. In einer Viertelstunde werde ich abgelöst, dann werde ich mir Urlaub erbitten. Warte so lange hier auf dem Platze." Ich vollzog seinen Willen. Während ich ihn ohne die geringste weitere Notiznahme von mir ruhig auf und ab gehen sah, zerbrach ich mir vergebens den Kopf, um die Ursache dieser für einen Grafen so entehrenden Strafe zu erklügeln. Endlich schlug die Stunde der Ablösung, und nach Verlauf von zwanzig Minuten lag Berg an meinem Halse. Wir gingen in meinen Gasthof, ließen Wein und Speisen auf mein Zimmer bringen, und tauschten unsere Lebensschicksale seit der Trennung. Nachfolgende Geschichte, die ich erzählend wiedergebe, enthält die Veranlassung zu Berg's Degradation. Ich glaube, sie ist interessant genug, um dem größten Theil der Leser eine angenehme Stunde zu gewähren.

* * *

Der für Polen so unglückliche Ausgang der letzten Revolution vernichtete die letzten Spuren polnischer Nationalität. Russische Sprache, Gebräuche und Gesetze schlichen sich in allen Städten ein, und machten sich breit, sobald sie etwas Raum gewonnen hatten. In dem bezwungenen Polen herrschte Ruhe: der schöne Traum einer wiedererkämpften Nationalität war in Trümmer und Asche gesunken, aber unter diesen glimmte der Haß heftiger und erbitterter, als je zuvor. Polen, bis jetzt durch seine eigenen Söhne, selbst unter russischer Herrschaft, vertheidigt, sah sich nach der Revolution von fremden Truppen überschwemmt.

Nach mehreren Jahren, als Paskewitsch sich in seiner Stadthalterschaft befestigt und den Geist des polnischen Volkes kennen gelernt hatte, trat ein gelinderes Verfahren ein. Die russischen Truppen blieben im Lande, aber es wurde eine strengere Mannszucht eingeführt; man suchte Volk und Militair zu nähern, zu befreunden. Bei jedem Garnisonswechsel, der des Jahres oft zwei bis dreimal statt fand, mußten die Befehlshaber der abziehenden Truppen sich von den Behörden Reverse ausstellen lassen,

in denen attestirt wurde, daß die Mannschaft sich gut betragen und keinen Anlaß zur Beschwerde gegeben hatte. Die Commandeure hatten den strengsten Befehl, diese Certifikate an das Generalkommando einzuliefern und wurden mit kriegsgerichtlicher Untersuchung bedroht, wenn diese nicht zu ihren Gunsten sprachen.

Zu Ende des Jahres 1840 erhielt der Husarenrittmeister, Graf von Berg, den Befehl, mit seiner Eskadron in eines der südlichen Gouvernements zu rücken und die politische Ruhe aufrecht zu erhalten, weil sich Spuren einer ausgedehnten Verschwörung in dortiger Gegend gezeigt hatten. Zu seinem Standquartier wurde ihm ein Dorf Namens Bozileka angegeben, das eine halbe Stunde von dem Schlosse eines Edelmanns Xaver Chrudimsky, entfernt lag. Seine Instruktion lautete dahin, besonders auf diesen Chrudimsky ein wachsames Auge zu haben, weil er der Regierung als verdächtig bezeichnet worden war; übrigens aber alle Excesse zu vermeiden und strenge Mannszucht zu halten. Berg sah sich durch diese Ordre zu einer Rolle gezwungen, die seinem geraden, offenen Charakter schnurstraks entgegen lief. Der Nationalhaß zwischen Russen und Polen war ihm fremd, ja sein politisches Glaubensbekenntniß neigte sich im Geheimen ganz zu der überwundenen Partei der Polen. Hätte Chrudimsky diesen Charakter zu erforschen gesucht und zu würdigen gewußt, so wäre es ihm leicht gelungen, ihn in sein Interesse zu ziehen und so unter dem Deckmantel des Gesetzes zu handeln; aber der Pole war zu wenig vorurtheilsfrei, um den Menschen von dem russischen Staatsdiener zu unterscheiden, — er haßte ihn, wie er alle Russen haßte und gab sich keine Mühe, dieß zu verbergen. So standen sich Beide schroff einander gegenüber. Berg wurde niemals in's Schloß geladen, sah jede seiner guten Absichten hintertrieben oder mißgedeutet, fand Fallstricke und Hindernisse bei jeder Handlung. Sein Stoicismus blieb sich dem ungeachtet gleich. Er vollzog gewissenhaft seinen Dienst, hielt seine murrenden Untergebenen streng in Zaum und hoffte durch baldigen Garnisonswechsel in angenehmere Verhältnisse zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

# Lokales.

## Personal = Veränderungen bei dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Der im Jahre 1846 abgegangene Oberlandesgerichts-Referendarius Schroll ist wieder in den Justizdienst eingetreten.

**Abgegangen:**

Der Oberlandesgerichts-Justiz-Kommissarius und Notarius Burow auf seinen Antrag.

**Entlassen:**

Der Justitiarius Schiwig zu Myslowitz.

**Gestorben:**

Der Oberlandesgerichts-Vice-Präsident Menshausen.

Der Oberlandesgerichts-Auskultator Graf von Strachwitz.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Stille zu Sohrau.

Das Gerichtsamt der ehemaligen rittermäßigen Scholtisei Oppersdorf ist mit dem Königlichen Fürstenthumsgericht zu Neisse vereinigt worden.

## Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Schullehrer Dworski zu Rudzinitz, für Rudzinitz Rudno und Laskarzowka, Kreis Tost.

Scholz Herrmann zu Dittersdorf, für Dittersdorf, Kr. Neustadt.

Scholz Groß zu Wildgrund, für Wildgrund Neudeck und Eichhaeusel, Kr. Neustadt.

Organist und Lehrer Seidel zu Schnellewalde, für Schnellewalde und Achthuben, Kreis Neustadt.

Freigärtner Graber zu Dittmannsdorf, für Dittmannsdorf, Kr. Neustadt.

Schullehrer Lorek zu Dziedzitz, für Pol. Rasselwitz Kujau Celline Dziedzitz und Pechhütte, Kr. Neustadt.

Schullehrer Gomolka zu Twardawa, für Twardawa Dobersdorf und Malkowitz, Kreis Neustadt.

Schullehrer Nierle zu Schweinsdorf, für Schweinsdorf, Kreis Neustadt

Pensionirter Schullehrer Reimann zu Schnellewalde, für Wakkenau, Kr. Neustadt.

Schullehrer Weiß zu Przichodt, für Przichodt und Leopoldsdorf, Kreis Neustadt.

Schullehrer Luda zu Pol. Rasselwitz, für Schiegau und Kopoline, Kr. Neustadt.

Gemeinde = Schreiber Striczek zu Radstein, für Radstein und Mocker, Kr. Neustadt.

Schullehrer Kohlmann zu Brzeznitz, für Brzeznitz Pogorez Ringwitz und Fronzke, Kr. Neustadt.
Schullehrer Steiner zu Chrzelitz, für Chrzelitz und Loncznig, Kr. Neustadt.
Schullehrer Sossna zu Nendza, für Nendza, Ratiborer-Hammer, Kolonie Hammer und Sollarnia, Kr. Ratibor.
Schullehrer Thralla zu Raschutz, für Schimoczitz, Kr. Ratibor.

N a c h w e i s.

Im Monat Dezember v. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

| | Rthl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| 6561 Personen für . . | 3056 | 3 | = |
| Gepäck für . . . . . | 204 | 12 | 3 |
| Hunde für . . . . . | 5 | 15 | = |
| Pferde und andere Thiere für | 101 | 22 | 6 |
| Equipagen für . . . . | 89 | = | = |
| 45685 Ctr. Fracht für . | 3123 | 20 | 6 |
| Gesammt-Einnahme . | 6880 | 13 | 3 |

## Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 5. Januar 1848.

W e i z e n: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 25 sgr. = pf.
R o g g e n: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 29 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
G e r s t e: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 21 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 26 sgr. = pf.
E r b s e n: der Preuß Scheffel 2 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 22 sgr. 6 pf.
H a f e r: der Preuß. Scheffel = rtlr 28 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 1 sgr 6 pf.
S t r o h: das Schock 2 rtlr. 25 sgr. bis 3 rtlr. = sgr.
H e u: der Centner = rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. = sgr.
B u t t e r: das Quart 19 bis 21 sgr.
E i e r: 3 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

# Allgemeiner Anzeiger.

In meinem Hause in der großen Vorstadt ist der Mittelstock **zu vermiethen** und 1. April zu beziehen.

**Franz Hackenberg.**

Gütige Beistellungen auf Buchen- Kiefern- und Birken-Scheitholz werden wie früher, bei Herrn Ignatz Guttmann in Ratibor angenommen, wo auch die Preise zu erfragen sind.

Grabowka den 28. Dezember 1847.

**S. Loewenstein.**

W o h n u n g s - A n z e i g e.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist der **Mittelstock** nebst Zubehör; ferner das in demselben Hause links gelegene **Handlungs-Lokal** nebst Wohnung, in welchem jetzt ein Lederhandel befindlich, welches sich aber auch zur Betreibung eines **Viktualien-Handels** gut eignen würde; und im Hinter-Hause eine kleine Wohnung sofort **zu vermiethen** und 1. April 1848 zu beziehen.

Ratibor den 4. Januar 1848.

**Karl Luft.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1. Januar d. J. im Glasermeister Thielschen Hause neue Straße № 217 wohne.

Ratibor den 4. Januar 1848.

**B. Gawenda,** Uhrmacher.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Tischler zur Anfertigung aller dieses Fach betreffenden Arbeiten und Reparaturen, ganz besonders aber besorge ich sehr saubere Flechten in Rohrstühlen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Ratibor den 6. Januar 1848.

**A. Haase, Tischlermeister,**
wohnhaft: Langegasse bei dem Handschuhmacher Herrn Haase.

In meinem Hause vor dem großen Thore ist der Oberstock, aus 5 Zimmern bestehend, nebst Beigelaß, auch Pferdestallung, von Ostern d. J. ab **zu vermiethen.**

S e i d e l,
Zimmermeister.

☞ 2000, 4000 u. 6000 Rthl. werden gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Oderstraße im Hause des Fleischer Russeck ist im Oberstock eine freundliche trockene **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern sammt Zubehör v. 1 April a. c. **zu vermiethen;** nähere Auskunft hierüber ertheilt

**J. Höniger,**
Destillateur.

Lange-Straße im Hause des Kürschner Konsalik sind P a r t e r r e - W o h n u n g e n **zu vermiethen.**

In meinem Hause auf der neuen Gasse ist **das Gewölbe**, worinn jetzt ein Spezerei-Geschäft betrieben wird, nebst Wohnung und Zubehör vom 1. April d. J. ab **zu vermiethen.**

Ratibor den 3. Januar 1848.

**S. B. Danziger.**

Ein Zimmer mit oder ohne Meubel ist **zu vermiethen** und sofort zu beziehen. Ratibor den 4. Januar 1848.

**S. B. Danziger.**

Lange Straße № 34 ist eine Stube nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Jungfern-Straße № 120 hierselbst ist der Oberstock nebst Zubehör **zu vermiethen.**

Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig ist erschienen, und durch die **Hirtsche** Buchhandlung in **Ratibor** zu beziehen

**Sechs Lieder**

(1. Tröstung von Hoffmann v. Fallersleben. 2. Frühlingslied, v. Klingemann. 3. An die Entfernte, v. Lenau. 4. Schilflied, v. Lenau. 5. Auf der Wanderschaft, v. Lenau. 6. Nachtlied, v. Eichendorff.) Mit Begleitung des **Pianoforte**, componirt von

**F. Mendelsohn Bartholdy.**
Op. 71. Preis: 25 Sgr.

---

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.